



Joeressen + Kessner dialogus miraculorum

Transmedia-Echtzeitinstallation für den Hof des Klosters Wedinghausen, Arnsberg
11. Januar - 18. Februar 2009
im Kontext des interkommunalen Kulturprojekts "AufRuhr"



Allgemeine Informationen zu Projekt und Ort

Die Städte Arnberg, Meschede und Bestwig haben die Initiative ergriffen, Kunst, Kultur und Natur an der oberen Ruhr miteinander zu verbinden. Ziel ist es, das durch den Ruhrtalradweg touristisch aufgewertete obere Ruhrtal über die Naturlandschaft hinaus auch als Kulturlandschaft bekannt zu machen und die kulturellen Aktivitäten zu verstärken und zu vernetzen. "Wandel durch Kultur. Kultur durch Wandel", so könnten die neuen Aktivitäten überschrieben werden. Dem entsprechend lautet das Motto "AufRuhr".

Dem Ziel, neue Ansichten von und Einsichten auf die Region oberes Ruhrtal zu entwickeln, Fremd- und Selbsteinschätzungen in Frage zu stellen, dient unter anderem die Neuinterpretation ausgewählter Orte an der Ruhr durch Projekte der Medienkunst. In diesem Zusammenhang wird Kloster Wedinghausen als Ankerpunkt für Medienkunstpräsentationen entwickelt. Das alte Kloster als neues Forum für geistige und kulturelle Dialoge. Peter M. Kleine, Stadtarchiv Arnberg

Abb.: Klosterhof Wedinghausen mit ehemaliger Klosterkirche und zwei Kreuzgangflügeln



dialogus miraculorum

dialogus miraculorum ist eine mediale Installation, in der sich vielfältige Ort-, Raum- und Zeitbezüge zu einem digitalen Kosmos verdichten, der zwar formal in Wedinghausen verortet ist, dessen Inhalt aber weit über den eigentlichen Klosterhof hinaus weist.

dialogus miraculorum bezieht sich konkret auf das gleichnamige Werk des Caesarius von Heisterbach (13. Jh.). Eine der Wundergeschichten berichtet darin von der Hand des Schreibers aus Arnsberg - Zeitzeugnis für das frühe Kulturschaffen im Kloster Wedinghausen. Das lateinische Original bildet die Textvorlage für **dialogus miraculorum**. Wie bei einer mittelalterlichen Handschrift wird diese aber nicht bloß abgeschrieben, sondern mit aktuellen Mitteln umgedeutet und verarbeitet. Schrift wird hier zum Zeichen, der Sinn liegt nicht mehr im Textverständnis, sondern in der individuellen Interpretation.

dialogus miraculorum wandelt den Innenhof des Klosters Wedinghausen in ein digitales Skriptorium. (Makro-) Photographien aus dem Großraum Arnsberg ersetzen Galläpfel, Gold, Silber und Purpur. Statt Pergament wird der Innenhof des Klosters zur Projektionsfläche - geschrieben wird der digitale Kodex mit Licht.

Anders als die Handschriften des Wedinghausener Skriptoriums, von denen noch drei bis heute erhalten sind, ist **dialogus miraculorum** aber flüchtig. Ein Computerprogramm generiert durch die algorithmische Verknüpfung unterschiedlichster Parameter, einen lebendigen, sich ständig wandelnden Bild-Organismus. Die Entwicklung verläuft dabei zwar innerhalb von festgelegten Grenzen, doch die Wahlmöglichkeiten sind letztendlich unendlich. Zudem besitzt **dialogus miraculorum** ein Gedächtnis für Vergangenheit und Zukunft und erschafft sich auf der Grundlage von Variation und Mutation immer wieder neu. Da die Installation vor Ort vom Computer gerechnet wird, entstehen die fließenden Seiten dieses Kodex im Augenblick ihres Erscheinens und tauchen in dieser konkreten Gestalt nie wieder auf.

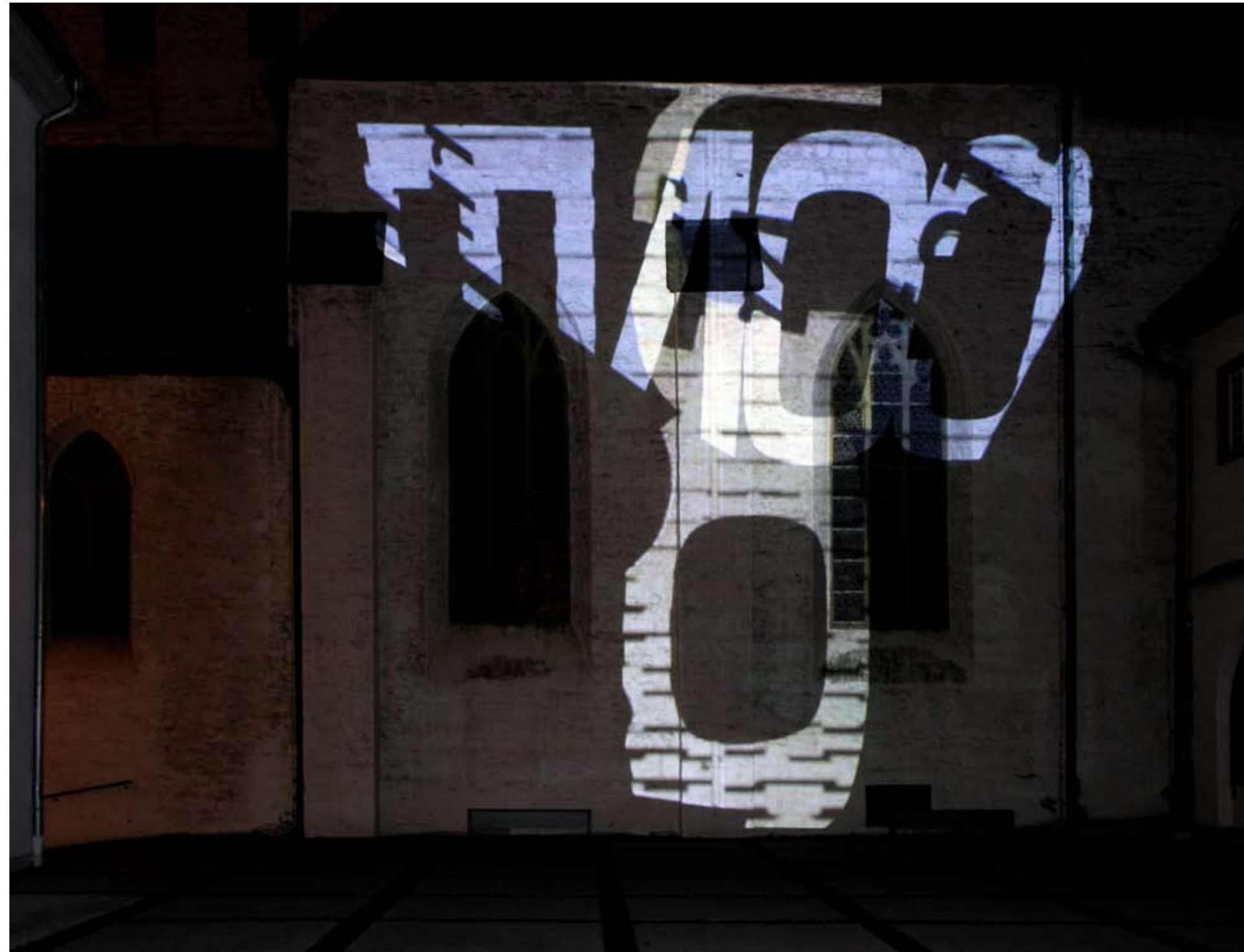
Eine eigene, zusätzliche, mehr als atmosphärische Komponente erhält **dialogus miraculorum** durch die Verwendung von Klang: Ein im Brunnen in der Mitte des Hofes positionierter Lautsprecher strahlt ein Gemisch von Sprachlauten synchron zur Bilderzeugung ab. So entsteht eine eindringliche transmediale Durchdringung ganz eigener Art.

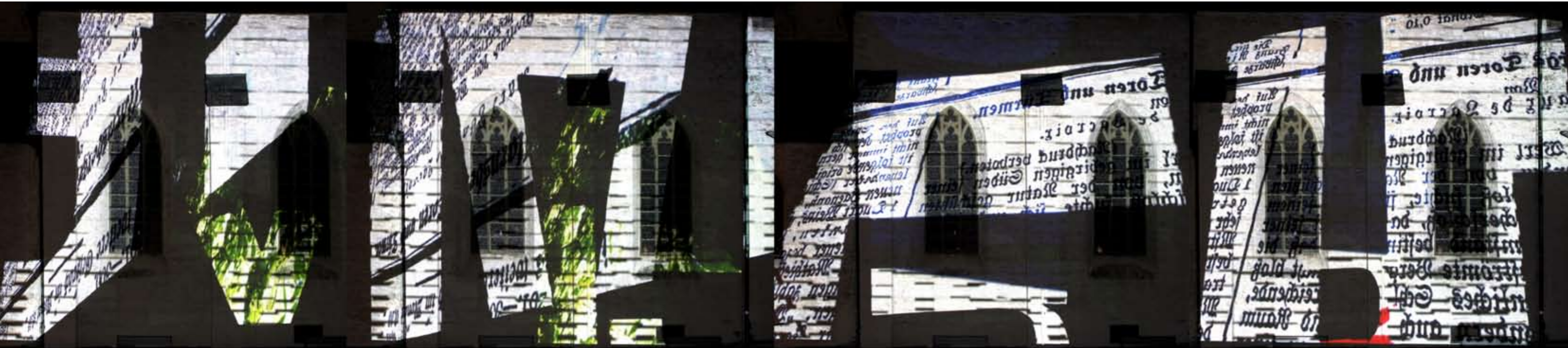
dialogus miraculorum ist aber nicht nur Illumination im mehrfachen Sinn. Die Entwicklung zur diaphanen Wand (Jantzen), zum diaphanen Raum, der durch das Glashaus von Kalhöfer-Korschildgen Architekten beschriftet wurde, wird durch **dialogus miraculorum** weiterentwickelt: Der Weg von 'Stein und Raum' über 'Licht und Glas' wird durch 'Licht und Bewegung' konsequent in Richtung eines vieldimensionalen, dynamischen Raums, der Durchdringung von Raum und Zeit, fortgeführt.

dialogus miraculorum, 2008/2009

2 Beamer, 2 Lautsprecher, 1 Computer und Live-Elektronik

Beamer-Projektion: 18,8 x 13,1 m, 2-kanalige Klang-Installation





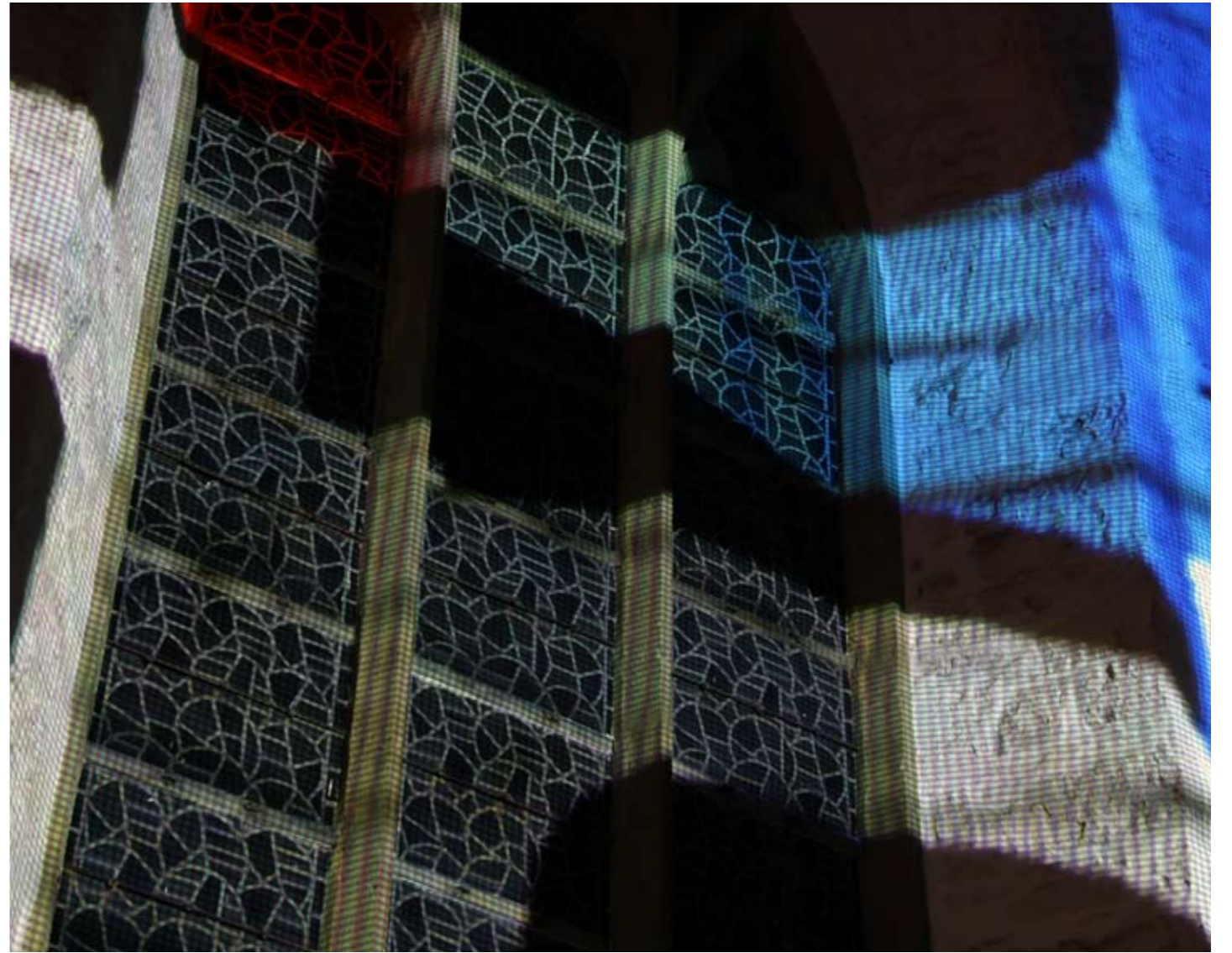
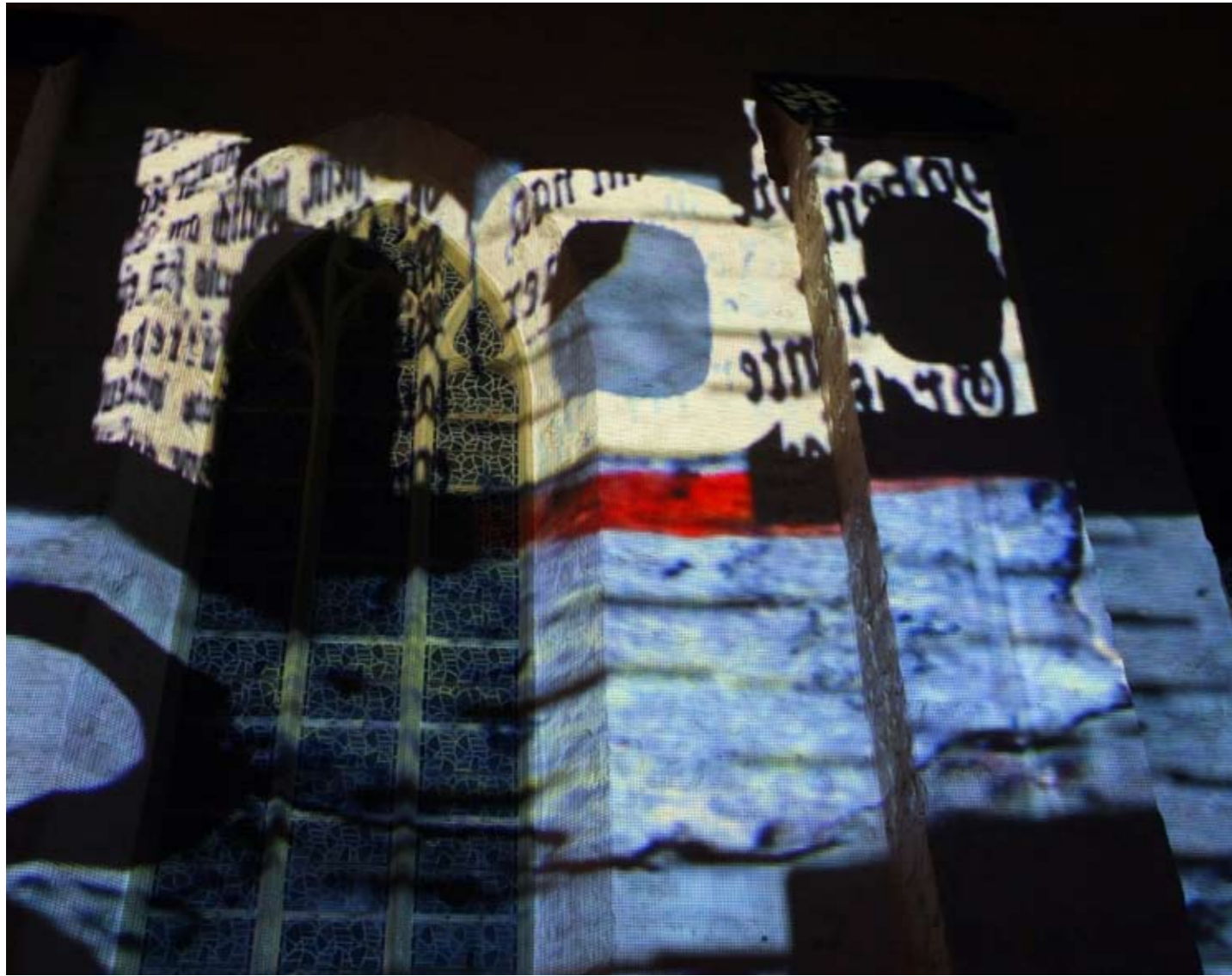


Die Wände des 'Glashauses' von Kalhöfer-Korschildgen Architekten sind mit Licht undurchlässigen, hellen Streifen bedruckt, die den Beginn des Johannesevangeliums erahnen lassen.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

Durch zwei identische Projektionen und die besondere Positionierung der beiden Beamer innerhalb des Gebäudes, bildet **dialogus miraculorum** auf der Kirchenwand ein zusammenhängendes Bild ab, in welches das Bibelzitat durch horizontale Restlinien fragmentarisch integriert ist.





Eva-Maria Joeressen

1956 geboren, Studium: Kunsterziehung und Freie Kunst an der Kunstakademie Münster

1985 Meisterschülerin von Timm Ulrichs

seit 1998 Professur für Wahrnehmungs- und Gestaltungslehre, FH Düsseldorf, FB Architektur

Arbeitsschwerpunkte: Lichtobjekte, Rauminstallationen, Kunst und Bau im Innen- und Außenraum

Klaus Kessner

geboren 1957 in Hamm/Westf.

Studium: Musik, Musikwissenschaften, Germanistik

Schwerpunkt der Arbeit: Entwicklung audio-visueller Systeme

Joeressen+Kessner

gemeinsame Planungen (P), Projekte, Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge (Auswahl)

- 2001 **transIT** - Kunstkonzept zur Gestaltung der Wehrhahlinie Düsseldorf im Rahmen eines eingeladenen Wettbewerbs zusammen mit Schaller/Theodor und Schilling Architekten, Köln (P) (Transmedia-CD)
Radical Architecture II: Homo Mobilis Museum für Angewandte Kunst, Köln
.move... - transitorisch-dynamische Kunstkonzepte für den Innen- und Außenraum (CD)
- 2002 **Im Augenblick** - Videoinstallation für 500 Augen in 1728 Segmenten im Rahmen der Ausstellung 'Nexus - Künstler im Dialog mit alten Meistern', Mittelrhein-Museum Koblenz (Katalog/Transmedia-CD)
Selbst-Selbst - Videoinstallation für 2 Beamer, Museum Baden, Solingen (Transmedia-CD)
Korso - Kunstkonzepte im Rahmen des eingeladenen Gutachterverfahrens 'Kortumachse Bochum', zusammen mit Rübsamen+Partner Architekten, Kipar Landschaftsarchitekten (P) (Transmedia-CD)
- 2003 **SCALA** - Transmedia-Rauminszenierung anlässlich der 3. Koblenzer Museumsnacht, Galerie Steinacker, Koblenz (DVD)
- 2004 **take me to your leader** - Echtzeit-Licht-Kunst-Konzept für ein Kaufhaus in Essen (P)
Hier und Jetzt Gustav-Lübcke-Museum Hamm, Katalog
CY NET art_04 - Int. Festival für Medienkunst Dresden, Festspielhaus Hellerau, Katalog
- 2005 **t.mov** - Kunst-am-Bau-Konzept für die Generaldirektion der Telekom, Bonn (P)
rubber soul - Videoinstallation, Galerie Noack Mönchengladbach
CODE - Licht-Klang-Installation, Kunsthalle Ostbevern
- 2006 **V-Tower** - Image-Turm für die Hauptverwaltung der Volksbank Mönchengladbach (P)
count_down - Transmedia-Rauminszenierung, Gloria-Halle, Düsseldorf
- 2007 **still** - Transmedia-Rauminszenierung, Bartholomäuskapelle Paderborn im Rahmen der Ausstellung 'Tatort Paderborn – Indische Macht und himmlische Mächte', Katalog (DVD)
- 2008 **gap lounge** – Transmedia-Rauminstallation, Villa Ingenohl, Bonn im Rahmen der Ausstellung 'Blick zurück nach vorn', Montag Stiftung Bildende Kunst, Bonn, Katalog
SO FERN SO NAH - Kunstprojekt auf dem Gelände der RWE-Power AG in Inden, NRW im Kontext der Euregionale 2008

